

# **Erwachsenenbildung gehört zum kirchlichen Kerngeschäft**

## **Thesen zur Zukunft katholischer Erwachsenenbildung in Bayern**

### **1. Selbstverständnis und Auftrag**

Die katholische Erwachsenenbildung versteht sich als eigenständiger und gleichberechtigter Teil des pluralen öffentlichen Systems der Erwachsenenbildung. Sie ist religiös-weltanschaulich gebunden. Vor diesem Hintergrund bringt sie eigene Akzente in das gesellschaftliche Gespräch ein. Als Erwachsenenbildung in kirchlicher Trägerschaft stellt sie ein genuines Handlungsfeld der Kirche dar. Im Verständnis des II. Vatikanischen Konzils rückt sie durch ihre Mitwirkung an Heildienst und Weltdienst der Kirche theologisch in den Kernbereich kirchlicher Aufgaben ein (vgl. LG 31 ff.).

Katholische Erwachsenenbildung wendet sich an Menschen, die sich nicht damit begnügen, rasch verwertbares, abfragbares Wissen zu erwerben, sondern in der Suche nach Sinn wertorientiert ihr Leben gestalten und die Gesellschaft mitprägen wollen. In der Vielfalt der Angebote werden alle Generationen und Gesellschaftsschichten angesprochen.

Katholische Erwachsenenbildung erreicht mit ihrem Angebot neben katholisch sozialisierten Gemeindemitgliedern auch Menschen, die der Kirche kritisch-distanziert gegenüberstehen oder ihr nicht mehr angehören. In einer „nachchristlichen“ Gesellschaft wird die Erwachsenenbildung zu einem kirchlichen Handlungsfeld, dem Priorität eingeräumt werden muss.

### **2. Aufgabenfelder und Zielperspektiven**

#### **Katholische Erwachsenenbildung nimmt teil am Weltdienst der Kirche**

##### *Mitgestaltung gesellschaftlicher Lebensräume*

Das II. Vatikanische Konzil und die Gemeinsame Synode der Bistümer messen der katholischen Erwachsenenbildung zentrale Bedeutung für die Verwirklichung des Weltauftrags der Kirche in der Verantwortung von Laien bei.

Indem sie Hintergründe und Motivationen gesellschaftlichen oder politischen Handelns thematisiert, will sie die Notwendigkeit des Einsatzes für die Mitmenschen bewusst machen und darüber hinaus dazu beitragen, bürgerschaftliches Engagement auf- und auszubauen.

Katholische Erwachsenenbildung eröffnet der Kirche eine Chance, gegenwartsbezogen zu aktuellen Fragen und Problemen Stellung zu nehmen und kann so mithelfen, der Kirche im gesellschaftlichen Gespräch eine Stimme zu geben.

##### *Vermittlung christlich geprägter Kultur*

Das über Jahrhunderte gewachsene Lebenswissen und die christlichen Formen der Lebensdeutung verlieren zunehmend ihre Bedeutung als gemeinsam gewusstes und bejahtes „Le-

bens-Mittel“ für den geistigen Hunger. Eine Gesellschaft, der immer mehr Wissen um und Verständnis für Werte verloren geht, braucht in der Erwachsenenbildung dringend einen Bildungsträger, der Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohl als Basis der Grundwerte vertritt.

#### *Hilfen zur Entwicklung der Persönlichkeit*

Katholische Erwachsenenbildung setzt der Verzweckung des Alltags, den wachsenden wirtschaftlichen Zwängen und der Informationsflut der Medien Foren des menschlichen Austauschs entgegen und stellt Hilfen für den Aufbau der Persönlichkeit zur Verfügung.

Sie kann nicht durch Einrichtungen ersetzt werden, die wertfreie Angebote machen oder sich ausschließlich auf die Vermittlung beruflich qualifizierender Abschlüsse konzentrieren, und ist deshalb im Konzert der freien Träger der Erwachsenenbildung, wie sie der Freistaat Bayern durch das Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung vorsieht, eine unersetzliche Stimme.

### **Katholische Erwachsenenbildung wirkt mit an der Heilssorge der Kirche**

#### *Vermittlung basisnahen Glaubenswissens*

Katholische Erwachsenenbildung sieht sich dazu herausgefordert, verstärkt die Grundfragen und Grunddaten christlichen Glaubens aus katholischer Identität heraus zu reflektieren. In eigenständiger Schwerpunktsetzung von Zielen und Methoden weiß sie sich im Verbund mit Katechese und Verkündigung.

#### *Multiplikation theologischer Einsichten*

Aus ihrer Offenheit für alle Adressaten und ihrer Präsenz an der Schwelle zwischen Kirche und Welt heraus will katholische Erwachsenenbildung Impulse für eine zukunftsfähige Theologie geben. Sie übersetzt die Themen und Erkenntnisse der universitären Theologie hinein in die aktuelle Lebenserfahrung und -wirklichkeit der Zeitgenossen.

#### *Förderung des innerkirchlichen Gesprächs*

Angesichts auseinanderstrebender Kräfte in der Kirche bedarf es dringend des verstärkten innerkirchlichen Gesprächs. Dafür will katholische Erwachsenenbildung eine Plattform bieten, denn sie versteht sich als eigenständige Ausdrucksform von Kirche und hält in ihr zugleich einen reflektierenden und selbstkritischen Gesprächsansatz präsent.

## **3. Strukturen**

### **Katholische Erwachsenenbildung braucht eine eigenständige Organisationsstruktur**

Bei der Neustrukturierung der katholischen Erwachsenenbildung in den 1970er Jahren wurden zur Bündelung aller Initiativen in diesem Bereich in sechs der sieben bayerischen Bistümer regionale bzw. lokale Bildungswerke – an kommunale Strukturen angelehnt – gegründet. Das Bistum Würzburg entwickelte dafür eine eigene Form.

Diese bewährte Organisationsstruktur sichert einen der großen Vorteile gerade der katholischen Erwachsenenbildung, nämlich die flächendeckende Präsenz, ab. Zudem nimmt sie in ihrer demokratischen Gestaltung die einzelnen Mitglieder ernst und integriert sie verantwortlich.

Die Rechtsform des eingetragenen Vereins und die damit verbundene Selbständigkeit der Bildungswerke ist eine Voraussetzung für die gleichwertige Anerkennung der katholischen Bildungsarbeit im pluralen System der Erwachsenenbildung unterschiedlicher Träger.

## **Erwachsenenbildung bietet Transparenz**

Das hohe Maß an Transparenz in der katholischen Erwachsenenbildung könnte beispielhaft sein für andere Bereiche der Kirche. Die Arbeitsergebnisse der Erwachsenenbildung werden jährlich sowohl quantitativ wie qualitativ vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung offengelegt und sind allgemein einsehbar. Diese Jahresstatistik veranschaulicht regelmäßig, dass Personal-/Sachaufwand und Arbeitsergebnis der Erwachsenenbildung in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen.

Nur wenige andere Bereiche kirchlichen Handelns sind gleichermaßen durchsichtig auf Ergebnisse und personelle wie finanzielle Ressourcen. Wenn innerkirchlich über künftige Schwerpunkte des Handelns nachgedacht wird, sollte für vergleichende Beurteilungen dieser Gesichtspunkt deutliche Berücksichtigung erfahren.

## **Einsatz kirchlicher Mittel in der Erwachsenenbildung lohnt sich dreifach**

Katholische Erwachsenenbildung in Bayern wird im Durchschnitt zu 35 % (wesentlich beeinflusst durch die umfangreiche Finanzierung diözesaner Bildungshäuser) aus kirchlichen Mitteln finanziert. Diese Grundfinanzierung durch die Bistümer bildet die Voraussetzung dafür, dass katholische Erwachsenenbildung jährlich rund 10 % staatliche Zuschüsse und zudem rund 20 % private und öffentliche Zuschüsse zur Deckung ihrer Ausgaben einwerben kann. Zudem werden in der katholischen Erwachsenenbildung etwa 35 % der Einnahmen durch Teilnahmebeiträge unmittelbar erwirtschaftet. Die im Feld der Erwachsenenbildung investierten kirchlichen Mittel generieren Einnahmen in nahezu doppelter Höhe des Einsatzes.

Dazu kommt, dass die Erwachsenenbildung durch bewährte Kooperationen mit vielen diözesanen Einrichtungen traditionell große Synergieeffekte erzielt.

## **In der Erwachsenenbildung arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche zusammen**

In Abstimmung mit den ehrenamtlichen Vorsitzenden sind in den Bildungswerken – soweit sie in den einzelnen Bistümern eingerichtet worden waren – die Geschäftsführer für Inhalte, Koordination und Organisation der Erwachsenenbildung verantwortlich. Mit Ausnahme des Bistums Augsburg sind die Geschäftsführer hauptamtlich angestellt. Voraussetzung für eine Anstellung als Geschäftsführer sollte die Ausbildung an einer (Fach-) Hochschule sein. Spezielle erwachsenenpädagogische Qualifikationen sollten zusätzlich erworben werden.

Durch ihr professionelles Handeln garantieren die hauptamtlichen Mitarbeiter die Einhaltung von Qualitätsstandards in der Bildungsarbeit. Ihnen obliegt die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich in der Erwachsenenbildung Tätigen und deren Unterstützung, Förderung und Begleitung. Voraussetzung dafür ist ein vernünftiges wie ausgewogenes Verhältnis von Haupt- und Ehrenamtlichen.

## **Die Erwachsenenbildung muss in den Diözesanstrukturen verankert bleiben**

Die diözesanen Arbeitsgemeinschaften für Erwachsenenbildung sind zu erhalten. Diese hauptamtlich besetzten Stellen bringen überregionale Angebote in die katholische Erwachsenenbildung ein. Sie initiieren und koordinieren die Bildungsarbeit der einzelnen Bildungswerke. Sie gewährleisten – zumindest koordinierend – die Aus- und Fortbildung der Ehrenamtlichen und verstehen sich als regionale Interessenvertretung der Erwachsenenbildung.

## **Katholische Erwachsenenbildung braucht einheitliches Auftreten**

Um ihrem Auftrag besser gerecht werden zu können und um in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen zu werden, setzt katholische Erwachsenenbildung auf eine intensivere Zusammenarbeit ihrer unterschiedlichen Einrichtungen – dies bezieht sich auf die inhaltliche Ebene wie auf ein möglichst einheitliches Auftreten.

Besonders gefördert werden muss die Zusammenarbeit mit den Bildungswerken der Verbände. Deren Rolle – ob bayernweit oder diözesan organisiert – ist für die Zukunft neu auszutariieren.

Das Angebot der diözesanen Bildungshäuser ist in das Gesamtbild der katholischen Erwachsenenbildung stärker zu integrieren. Neben speziellen Veranstaltungen, die sich durch die Örtlichkeiten nahe legen, sollte eine enge Abstimmung mit den regionalen wie den diözesanen Dienststellen erfolgen.

## **Parallelstrukturen in der kirchlichen Bildungsarbeit abbauen**

In den vergangenen Jahren wurden durch die Förderung der Bildungsarbeit etwa von Alten- und Frauenseelsorge, Liturgiereferaten oder Orden Parallelstrukturen zur katholischen Erwachsenenbildung ausgeprägt.

Über die Förderung eines vielfältigen Angebotes – nicht nur im Themenbereich Glaube, Religion und Spiritualität – darf die Frage nach Schnittstellen und Möglichkeiten der Kooperation nicht übersehen werden. Kompetenzen und Qualitäten unterschiedlicher Anbieter in der Bildungsarbeit mit Erwachsenen sind zusammenzuführen. Für diese Aufgabe steht das Netz der Bildungswerke zur Verfügung.

Die Koordination der Erwachsenenbildung in einer Hand erzeugt Synergieeffekte und verstärkt die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit.

## **Die KLE schafft bayernweite Vernetzung der Erwachsenenbildung**

Arbeit und Leistung der katholischen Erwachsenenbildung fließen auf Landesebene nach den staatlichen Vorgaben bei einer zentralen Stelle zusammen, der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KLE).

- Diese übernimmt die gesetzlichen Aufgaben im Kontext der Verteilung staatlicher Zuschüsse und vertritt die Interessen der Mitglieder gegenüber Verwaltung und Politik sowie innerhalb der Kirche.

- Sie hat bei der Umsetzung von Impulsen der fachwissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskussion subsidiäre Funktion und nimmt sie besonders durch die Organisation von Fortbildungen für verantwortlich tätige Haupt- und Ehrenamtliche wahr.

- Zunehmende Bedeutung wird ihr durch bildungspolitische Überlegungen zuwachsen, die Vergabe staatlicher Zuschüsse an die Erwachsenenbildung mittelfristig von einer anerkannten Zertifizierung abhängig zu machen. Die KLE wird für die katholische Erwachsenenbildung in Bayern ein geeignetes Verfahren entwickeln und gegenüber den Anforderungen des Kultusministeriums vertreten müssen.

Damit sie diese Aufgaben erfüllen kann, ist eine Solidierung der personellen und finanziellen Ausstattung der KLE notwendig, die mit der Anbindung an die Katholische Akademie Bayern – nicht ohne Belastung derselben – einen hohen Synergieeffekt erzielt.

*(verabschiedet vom KLE-Vorstand für die innerkirchliche Diskussion im Mai 2004)*